

# Extremwrestling

von Schenker Gregor (aka manhunter)

Der Lärm war unbeschreiblich, als Hammerkopf die Halle betrat. Mehrere zehntausend Zuschauer stampften mit den Füßen und klatschten, brüllten sich die Seele aus dem Leib und grölten Lieder, so laut sie nur konnten. Sie wedelten mit Fähnchen und hielten Transparente hoch, sie warfen mit Konfetti und Papierschlängen. Die Farben der offiziellen Fanclubs dominierten die Sitzreihen. Auch die Marschmusik, die aus den Lautsprechern dröhnte und den Einzug des Gladiators begleitete, konnte sich kaum gegen diese Menschenmassen durchsetzen, die das Gebäude zum Erzittern und die Luft zum Kochen brachte.

Diese Leute waren alle nur aus einem einzigen Grund hier, und der war Hammerkopf, Champion, Weltmeister und grösster lebender Gladiator auf dem Planeten. Er schritt feierlich zum Ring und genoss es sichtlich, sich von ihnen feiern zu lassen, er badete in der Verehrung und Liebe der Zuschauer und besoff sich an seinem Ruhm, warf sich in Siegerposen und verteilte mit einem fetten Grinsen Handküsse an die Menge. Hammerkopf wusste, diese Show gehörte ihm, der Ring gehörte ihm, die Zuschauer, der ganze Saal, die grossen Bildschirme an den Wänden und die kleinen Bildschirme in den Häusern der Fernsehzuschauer, das alles gehörte ihm, war alleine für ihn da. Ihm gehörte die Welt, er war der Mittelpunkt des Universums, er allein, Hammerkopf, Champion, Weltmeister, grösster lebender Gladiator!

Mauerhofer sass in der Loge und schaute sich das Treiben durch ein Fernglas an, sah, wie sein Schützling in den Ring kletterte, der eine Seitenlänge von zehn Metern hatte, und sich wie ein König aufführte. Er war stolz auf den Erfolg von Hammerkopf und er war stolz auf sein Team. Sie hatten sich den Erfolg verdient, das Geld, die Werbeeinnahmen. Ihr Team war weltweit das wichtigste und bis zum heutigen Tag ungeschlagen.

Der Schiedsrichter befahl Hammerkopf, sich in seine Ecke zu setzen. Der Champion setzte sich widerwillig hin. Der Trainer redete auf ihn ein, die Helfer standen daneben, bereit, sofort herbeizueilen, wenn der Gladiator nach etwas verlangte. Über einen Kopfhörer hörte Mauerhofer mit, was der Coach sagte: „Konzentrier dich auf den Kampf, nimm dich ein wenig zusammen! Nachher kannst du immer noch angeben!“

Hammerkopf grunzte nur verächtlich, er platzte fast vor Selbstbewusstsein und war bis obenhin voll gepumpt mit Adrenalin, er war absolut in seinem Element. Keine Spur von Nervosität. Er war für dieses Spektakel geboren worden, er liebte es und wollte es in vollen Zügen geniessen.

„Lass ihn“, wies Mauerhofer den Trainer an. Dieser wurde still, Hammerkopf lachte. Jemand tippte auf die Schulter des Teamchefs, er drehte sich um. „Der Trainer hat gar nicht mal so unrecht“, meinte Jarchow. Der Chefgenetiker des Teams nahm gerade neben Mauerhofer Platz. „Unser Gladiator ist unkonzentriert, wenn ihm das Adrenalin zu Kopf steigt.“

„Und wenn schon, ist doch egal“, brummte der Teamchef verärgert.

Der Schiedsrichter hatte sich auf die Seitenlinie verzogen, der Herold war in die Mitte des Ringes getreten. Mit dem Mikrofon in der Hand wartete er darauf, dass sich die Menge ein wenig beruhigte, damit er den Gegner ansagen konnte. Doch das Publikum lärmte noch immer und machte keine Anstalten, zu Ruhe zu kommen.

Mauerhofer schmunzelte und blickte mit dem Feldstecher auf die andere Seite der Halle. Er wusste, dort sass Raikönen, der Chef der anderen Mannschaft, in seiner eigenen Loge und beobachtete seinerseits die Szene. Und wirklich, er konnte den anderen Teamchef sehen, wie der lächelnd und zufrieden in seinem Sessel hockte. Lach du nur, dachte sich Mauerhofer, das wird dir vergehen, sobald der Kampf beginnt.

Neben Raikönen sass Müsseler, dieser verdammte Verräter, der von Mauerhofers Team zum Konkurrenten übergelaufen war um dort Chefgenetiker zu werden. Es diesem käuflichen Schwein heimzuzahlen, allein dafür würde sich der Kampf lohnen. Dort, auf der anderen Seite der Halle, sah er auch den Eingang, durch den bald der gegnerische Ringer einmarschieren würde.

„Wir hätten uns nicht darauf einlassen sollen“, mahnte Jarchow.

„Ach, hör doch endlich auf“, schnaubte Mauerhofer. „Es ist nichts weiter als ein kleiner, unwichtiger Freundschaftswettkampf. Den wir natürlich gewinnen werden.“

„Wir wissen aber nichts über den neuen Ringer von Raikönen, wir wissen nicht, was auf Hammerkopf zukommt. Müsseler ist ein erstklassiger Genetiker und ich befürchte, dass...“

„Hammerkopf wird gewinnen. Halt jetzt die Klappe.“

Dabei hatte der Genetiker Recht, sie wussten tatsächlich nicht Bescheid, wer in den Ring treten würde, niemand wusste etwas Genaues über „Gorirus“. Es wäre aber feige gewesen, die Herausforderung nicht anzunehmen. Raikönen hatte ein Recht auf Revanche, nachdem Hammerkopf ihren Gladiator vorheriges Jahr zu Klump geschlagen hatte. Seltsam war die Geheimniskrämerei, die Raikönen veranstaltete, allerdings schon und dass sie bereits wieder eine Ersatz für ihren ausgeschiedenen Kämpfer zur Verfügung hatten ebenso.

Wahrscheinlich war das nur Show. Hammerkopf wird mit jedem fertig, er wird mit Gorirus den Boden aufwischen. Müsseler wird für seinen Verrat büssen und Raikönen wird sein Team nicht vor dem Abstieg retten können.

Endlich war der Jubel etwas abgeklungen und die Menge hatte sich soweit beruhigt, dass der Herold seine Ansage beginnen konnte. Obwohl er in sein Mikrofon schrie, gingen aber die meisten seiner Worte im Lärm des Publikums unter. Er krakeelte erst irgendwas über historische Kämpfe und übertrieb auch sonst munter, um schlussendlich den Gegner mit viel Tamtam vorzustellen. „Hier ist er nun, meine Damen und Herren, der Herausforderer, der Kämpfer, der es wagt, sich Hammerkopf zu stellen, dem grossen Weltmeister und Wunderwerk der Gentechnik! Hier ist er, Gorirus!“

Die Pforte öffnete sich und Gorirus zog in die Halle ein, begleitet von seinem Trainer und dessen Helfern, während die Lautsprecher ein pompöses Orchesterwerk spielten.

Der Vergleich war grotesk. Auf der einen Seite Hammerkopf, ein Koloss von zweieinhalb Meter Grösse und einer halben Tonne Gewicht, mit gigantischen Muskeln, bewehrt mit Klauen und Raubtiergebiss.

Auf der anderen Seite Gorirus, nicht viel grösser als ein normaler Mensch, athletisch, aber nicht muskulös, ein Wicht.

Es war ganz still geworden.

Hammerkopf glotzte mit grossen Augen, als könne er kaum fassen, wer ihn da herausgefordert hatte, wer es da gewagt hatte, sich ihm zu stellen. Das kleine Gehirn unter seiner flachen Stirn und den dicken Schädelknochen schien damit überfordert zu sein. Dann prustete er und lachte schallend. Er lachte über seinen Gegner mit all der Häme, zu der er fähig war und kriegte sich kaum wieder ein.

Gorius kletterte inzwischen in den Ring. Die Zuschauer hatten sich von ihrer Überraschung erholt und begannen ebenfalls damit, diesen Knirps von Wrestler auszulachen, sie johlten, kreischten, buhten und brüllten Spottlieder. Der schwächliche Gladiator ignorierte das alles und setzte sich in seine Ecke.

Der Herold hatte den Ring verlassen und der Schiedsrichter kam wieder in die Mitte. Auf seine Aufforderung hin traten Hammerkopf und Gorius zu ihm. Er erklärte noch einmal die Regeln, das dauerte nur kurz. Dann erklärte er den Kampf für eröffnet und trat zur Seite. Die erste Runde wurde eingeläutet.

Hammerkopf hielt sich nicht damit auf, seinen Gegner erst einmal zu sondieren, sondern griff ihn sofort an und stürmte geradewegs auf ihn los wie Goliath auf David, bereit, den Gegner zu zerschmettern. Die Menge feuerte ihn begeistert an. Doch Gorius wich im letzten Augenblick zur Seite aus und versetzte Hammerkopf einen Schlag in die Rippen. Der Getroffene brüllte auf vor Schmerz, fiel zur Seite hin um und landete hart auf den Brettern.

Mauerhofer sprang von seinem Sitz auf.

Was zum Teufel...?

Hammerkopf stemmte sich hoch und stand wieder auf. Auf seiner Seite hatte sich ein blauer Fleck gebildet. Fassungslosigkeit stand in sein Gesicht geschrieben. Er wandte sich seinem Kontrahent zu, der sich ein paar Schritte zurückhielt und keine Regung zeigte.

Mauerhofer war bis auf das äusserste angespannt. Er registrierte, dass Jarchow etwas sagte. „Ausserordentlich!“, sagte der Genetiker ergriffen. Der Teamchef ging zunächst nicht darauf ein und konzentrierte sich auf den Kampf.

Hammerkopf befühlte seine Rippen, es tat ihm offensichtlich weh. Dann wandte er sich Gorius zu, mit mörderischer Wut in den Augen. Er lachte nicht mehr, er war zornig.

„Arschloch!“

Mit ausgebreiteten Armen, angespannten Muskeln und Geifer in den Mundwinkeln stürzte er sich auf den Gegner, der ihn zu Fall gebracht hatte. Dieser zeigte sich kein bisschen beeindruckt und versetzte dem Rasenden einen schnellen Schlag direkt ins Kreuzbein, ohne dass er unter dem Ansturm Hammerkopfs auch nur wankte. Der wurde regelrecht zurückgeschmettert. Er schnappte nach Luft und fiel auf die Knie. Gorius versetzte dem anderen einen Fusstritt an den Schädel. Hammerkopf wurde dadurch umgeworfen. Er versuchte, wieder aufzustehen, Blut lief aus seinem Mund. Gorius wurde nun richtig aggressiv. Er packte seinen Gegner mit beiden Händen am Kopf. Knallte sein Knie voll auf Hammerkopfs Nase. Dieser brach sofort zusammen.

„Das kann nicht sein, das kann nicht sein...“ Mauerhofer konnte nur noch stammeln. „Sehen sie nicht, was Müsseler da geschaffen hat?“, meinte Jarchow. „Verdammt, der Mistkerl ist ein Genie!“

Mauerhofer drehte sich zu dem Genetiker um. „Du bewunderst ihn auch noch!“, schrie er ihn an und zeigte dann auf den Ring. „Schau, was da passiert ist, Blödmann! Hammerkopf ist besiegt, in der ersten Runde! Wir sind am Ende!“ Jarchow antwortete nicht darauf „Schauen sie!“

Etwas stimmte nicht. Der Ringrichter hatte Hammerkopf ausgezählt und Gorius feierlich zum Sieger erklärt. Doch der Sieger war nicht zufrieden. Er stiess den Kampfrichter beiseite und brüllte Hammerkopf an, der sich schwach bewegte: „Steh auf!“ Gorius war immer noch in Rage und wollte weiterkämpfen, der Kampf war ihm zu schnell vorbei gewesen. Nachdem sein hilfloser Gegner nicht reagiert hatte, packte er ihn an Kopf und Hals und schlug seine Zähne in dessen Genick, liess sich weder von den Leuten seines Teams noch denen des anderen aufhalten. Gorius verbiss sich in Fleisch und Knochen von Hammerkopf, liess nicht los und zerrte, bis

Sehnen rissen, Muskeln zerfaserten und Knochen brachen, Blut spritzte. Er zerrte mit aller Gewalt an dem Kopf und trennte ihn schliesslich vom Rumpf. Der leblose Körper fiel zu Boden, während Gorirus den Kopf triumphierend hochhob und umherschwenkte. Blut spritzte auf die Zuschauer in den ersten Reihen, die von ihren Plätzen aufsprangen und schreiend flüchteten. Gorirus warf den Kopf in das Publikum, und sofort brach die Hölle los. Die Leute gerieten in Panik und stürmten fluchtartig zu den Ausgängen; sie stiessen einander rücksichtslos zur Seite, stiegen übereinander und quetschten die Unglücklichen, die unter diese menschliche Lawine kamen, zu Tode.

Gorirus, im Zentrum der Hölle, brüllte triumphierend seinen Sieg hinaus.

Mauerhofer starrte entgeistert auf die Szene, die sich ihm darbot. Er wollte gar nicht daran denken, was für Konsequenzen dieser Tag haben würde.

„Ganz ausserordentlich“, sagte Jarchow schon wieder.

Mauerhofer hatte nicht mehr die Kraft, um den Genetiker zu beschimpfen. „Wir sind ruiniert, kapiert du das nicht? Hammerkopf ist tot“, stellte er statt dessen fest.

„Meiner Meinung nach wäre Hammerkopfs Zeit jetzt ohnehin vorbei“, erklärte Jarchow. „Gorirus ist die Zukunft des Mutantenwrestlings. Er ist tausendmal effektiver konstruiert als alles, was wir bisher kennen. Müsseler hat die Genetik auf ein ganz neues Level gebracht. Ich wette, das Militär reisst sich bereits um ihn.“

Unten in der Halle waren die Sicherheitskräfte eingetroffen. Einige versuchten, die Masse zu beruhigen, indem sie mit Feuerwehrschräuchen kaltes Wasser über den Mob schütteten, während andere die Verletzten betreuten und die Toten einsammelten. Gorirus hatte sich inzwischen glücklicherweise beruhigt und wurde von seinem Team in seine Kabine gedrängt. Mauerhofers Team war nirgends zu sehen, wohl im Gedränge verloren gegangen.

Jarchow sagte zu seinem Boss: „Schauen sie auf den Bildschirm!“

Die Live-Übertragung des Kampfes war in eine Sondersendung über dessen katastrophalen Ausgang übergegangen, Bilder der Zerstörung liefen über den Schirm. Eine Nachrichtensprecherin meldete, dass der oberste Sportrat eine sofortige Disqualifizierung von Gorirus auf Lebenszeit beschlossen hatte. Damit wurde Hammerkopf nachträglich zum Sieger erklärt.

„Unser Team hat also doch gewonnen!“, bemerkte Mauerhofer.

Jarchow widersprach ihm: „Raikönen hat uns heute gezeigt, wer im Wrestling den Ton angibt.“

„Aber Gorirus ist disqualifiziert. Auf Lebenszeit!“

„Tut mir leid, aber das bedeutet gar nichts. Müsseler hat in nur einem Jahr einen neuen Kämpfer erschaffen! Ich weiss noch, Wachstumsbeschleunigung von Klonen war eine seiner Ideen. Ich hielt das damals für unmöglich, aber wenn ich mir die heutigen Ereignisse vor Augen führe...“

„Was machen wir denn nun?“

„Wir müssen herausfinden, wie er das geschafft hat. Wir müssen unseren Rückstand in der Forschung nachholen, damit wir Raikönen etwas entgegenzusetzen haben, wenn er seinen nächsten Gladiator ins Rennen schickt.“

Mauerhofer merkte, dass er immer noch das Fernglas in der Hand hielt. Er hob es an die Augen und spähte zur gegnerischen Loge. Raikönen und Müsseler sassen immer noch an ihren Plätzen. Letzterer hielt ebenfalls einen Feldstecher und winkte ihm mit einem breiten Grinsen zu.